

zu dem saurfang ringelt zu der höhe
sich hinauf und seitwärts rechts
zu dem bache der an ihrem hause
früh vorbeiraufte. aber dianna
sah es sie sie trank sie durch den laib ihr
süßlich kühlung strömte, sie behaglich
sie ein strom mit deute auf und nieder.
also trank sie, als sie satt getrunken
mit wärts schwindel glitt sie, kleid wurde
ihre mächtig größe bis sich endlich
ihre schönheit aus den schuppen wieder
löste sie es immer sie erblickte.
leisen schrittes schloß sie zum lager
mittelt mit ihr küssen nach er hörte
sie sie wieder einfließt. rasch lag er
kaltes schritzen tief ins herz gefühlend
immer sah es wieder ihre schönheit
immer wieder sie sie ungelad giftig
mit dem schlangenkopfe nun mit her fuhr. —
nach den freunden fand er an der stelle
wo er ihn verloren, ja jetzt glaub ich
nieher seinen wortten. befrucht ich
dich zu retten mich und jene sagte.
wichts darf sie an demen meinen merken
denn verloren bist du wenn sie nicht
gegen dich sprich. worte bis sie
wieder bot zu bachen gold und schickte sie
in den ofen dann den leig, ergreife
sie galle stoss sie in die gäße ein
und verfalles die läure aber küte
denn sie anzuheben wenn sie bitter
wenn sie sagt das ich betrogen worden
wenn sie dich bei dems liebe anfleht
sie nicht zu veruchen, denn verloren

bist du wenn ich schmeckeln über das herz rühst.
aber wenn die glück sie dann verzehrt hat
woll ich kommen nach die apfe nehmen
nach gestrenn denn aus der apfe hebl sie
sich verbebringend neuliebend. —
und der mann sie ihm geheissen schmeckend
ging er hinwärts nach er fand die gatten
wessers mahl in einer mulde kratzend
aufgestreift das kleid an ihren armen
an den schönen armen die so ernstig
bei der arbeit waren. lachelnd mit sie
wente lieblos kann ich dir die hände
um den hals nicht fohlingen komm und laß mich
nicht entgellen was ich so verliere.
ihre ranze streckt sie ihm entgegen
bleibend sie ein roseblatt nach lieblich
sie ein phis tih in des laubes dämmung
und er küßte sie aber kühl durchläuft ihn
die erinmung an die giftigen augen
an die zunge die gespalten züngelnd
vor den ~~güß~~ grügestrichlen kiefern spielte.
und sie formt den leig, bedäckt er set
sie auf einem bette dann die brote
bringt sie leind zum ofen hinterm hause
steht vor seiner thür und stößt die kohlen
mit wärts tief hinein um auf die glühenden
steinen ihre brotle dann zu legen
aber es, auf leisen sohlen folgt er
ihren schritzen, springt hinweg und greift sie
mit den beiden armen, hebl sie, schütt sie
in den ofen nach die läure drück er
zu mit starken händen. — da erkönt es
flehendlich von innen — lieblos ruft sie
siehe mich was laßt du, o mein gatte
du verdirbst mich die ich dir verdammt bin.